



„Der Stiefel ist noch lange nicht voll.“

Der betrogene Teufel.

In der Stadt Schmalkalden lebten einmal ein reicher und ein armer Mann in einem und demselben Hause. Der Reiche war ein Geizhals, der immer Schätze auf Schätze häufte und in hartherziger Weise dem Armen die Thüre wies. Als nun bei dem armen Manne die Noth groß wurde und die Kinder nach Brot schriean, faßte er sich ein Herz; er ging zu dem Reichen und sprach:

„Herr, leihet mir nur vier Megen Korn, damit ich meinen Kindern Brot geben kann. Ich werde Euch gern Alles doppelt und dreifach zurückerstatten, wenn sich meine Verhältnisse gebessert haben.“

Der Reiche sah den Bittsteller lange an, da dachte er plötzlich an sein Ende, und weil er sich vor dem Tode fürchtete, sprach er:

„Gut, ich will dir acht Megen schenken. Du brauchst mir nichts wieder zurückzugeben, nur eins verlange ich dafür.“

„Verlangt, was Ihr wollt, schafft nur Brot für meine Kinder!“

„Wohl, ich beanspruche als Zahlung, daß du nach meinem Tode drei Nächte an meinem Grabe Wache halten sollst!“